

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Rubrik: Backstage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BACKSTAGE

KINOJAHR 2022

Immerhin die Richtung stimmt

Die jährliche Statistik zur Schweizer Kinolandschaft von ProCinema, dem Schweizer Verband für Kino und Filmverleih, ist um Optimismus bemüht. Etwas über 9 Millionen Eintritte verzeichneten die Säle schweizweit im vergangenen Jahr und damit 61 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Im Tessin steigerten sich die Billetverkäufe sogar um 99 Prozent. Dass die Leute jedoch im Vergleich zu den Vorpandemiejahren trotz Aufhebung der Schutzmassnahmen 3.9 Millionen Mal weniger ins Kino gingen, ein Minus von 30 Prozent, bleibt die ernüchternde Tatsache, an der derzeit die harten Reserven der Kinobetreiber:innen ausbluten.

Im Vergleich mit anderen Ländern steht die Schweiz zumindest besser da, auch wenn dies ein schwacher Trost sein dürfte. Für Deutschland und Grossbritannien ist ein Rückgang um 34 Prozent zu verzeichnen, für die USA gar einer um 35. Allein Frankreich verzeichnet einen etwas geringeren Verlust von «nur» 27 Prozent. (mik)



Die goldenen Jahre 2022, Barbara Kulcsar
Mit knapp 79000 Eintritten der erfolgreichste Schweizer Film des Jahres 2022.



WÖLFE VOR GERICHT

Filmreifer Betrug: DiCaprio sagt aus

Wenn Superreiche ihre Jachten nach Bond-Bösewichten benennen, wieso sollten nicht auch Finanzbetrüger in einen Film über Finanzbetrüger investieren? So geschehen bei Martin Scorseses *The Wolf of Wall Street*. Der fragliche Investor: Low Taek Jho, der den malaysischen Staatsfond um 4.5 Milliarden US-Dollar betrogen haben soll. Das Geld steckte er in diverse Projekte der US-amerikanischen High Society und in die Politik, darunter auch in Scorseses Filmprojekt aus dem Jahr 2013.

Als Strohmann für diverse Investitionen in den USA fungierte Prakazrel Michel, genannt Pras, bekannt durch die Band Fugees, die ihn zusammen mit Lauryn Hill und Wyclef Jean berühmt machte. Pras soll auch die Fäden gezogen haben, um bis zu 30 Millionen US-Dollar in den Wahlkampf von Barack Obama zu schleusen, wie die Nachrichtenagentur Reuters berichtet. Solche Wahlkampfspenden von Ausländer:innen sind in den USA verboten. Vor Gericht wird Low Taek Jho und Pras Michel nun auch vorgeworfen, mit ihren Investitionen Geld gewaschen zu haben.

Gemäss mehreren Zeitungsberichten, darunter Forbes, hat vor Kurzem auch Leonardo DiCaprio vor einem Bundesgericht in Washington eine Aussage zu den beiden gemacht. Den fraglichen Rapper habe DiCaprio backstage an einem Konzert der Fugees kennengelernt, den malaysischen Investor mit dem lockeren Portemonnaie wiederum über Pras an einer Geburtstagsparty, wie er dort sagte. Vor Gericht sagte er zudem aus, mit Lows Privatjet und einer grossen Gruppe an Silvester von Australien nach Las Vegas geflogen zu sein. Mit dem Ziel, zweimal den Jahreswechsel zu feiern. Neben dem Investment in Scorseses Film aus dem Jahr 2013 soll Low auch an DiCaprios Umweltstiftung gespendet haben.

DiCaprio wird vor Gericht nicht beschuldigt, sondern musste lediglich – nebst weiteren Prominenten wie Kim Kardashian – über seine Verbindungen zu Low Taek Jho aussagen. Was sich jetzt zeigt: Während Leo vor der Kamera den Betrüger spielte, spielte sich hinter der Kamera der wahre Betrug ab. Die Ironie ist bestechend, und Hollywood dürfte mit einer filmischen Antwort wiederum nicht lange auf sich warten lassen. Selbst wenn DiCaprio dann nicht vor der Kamera stehen sollte, eine Investitionsgelegenheit wäre es allemal. (mik)

WRITERS GUILD

Wird in Hollywood bald gestreikt?

Geradezu unübersichtlich gestaltet sich die Menge an Serien- und Filmtiteln, die im Kino, auf Streaming-Plattformen oder im linearen Fernsehen Tag für Tag ausgestrahlt werden. Viele davon stammen aus den Federn fleissiger Hollywood-Drehbuchautor:innen. Doch bald könnte sich die Anzahl der Neuerscheinungen drastisch reduzieren: Die Writers Guild of America (WGA), die gewerkschaftliche Organisation der Schreibenden, will nächstens einen Streik ausrufen. Das ist in der Geschichte Hollywoods schon mehrfach geschehen. Das letzte Mal 2007. Damals ging es um die Erlöse aus DVDs, an denen die Autor:innen kaum beteiligt waren.

Der Ausfall war damals klar spürbar: Für 100 Tage gab es bei den TV-Sendern statt neuer Folgen Schnee von gestern. 24 etwa musste für einige Wochen aussetzen, die 6. Staffel von Family Guy fiel wegen des Streiks kürzer als geplant aus, genauso wie die 4. Staffel von Lost. Erst eine Einigung mit der Alliance of Motion Picture and Television Producers, der Vereinigung der Produzent:innen, ebnete damals wieder den Weg für frischen Content.

Ob sich gerade eine ähnliche Situation annährt, werden die kommenden Wochen zeigen. Dieses Mal ginge es hauptsächlich um die strukturellen Verschiebungen rund ums Streaming. Ein Problem ist, wie die «New York Times» berichtet, dass Episoden im Streaming immer länger werden, während Autor:innen mit gleichem Honorar pro Episode entlohnt werden.

Nach einem «walk-out», der im Mai stattfinden würde, wären dieses Mal hauptsächlich jene Serien betroffen, deren Ausstrahlungstermin für den Herbst 2023 angesetzt ist, wie etwa die neueste Staffel der Sitcom Abbott Elementary. Im Kino wäre der Effekt nicht gleichermassen spürbar, weil dort in anderen Zeitdimensionen produziert wird. Die Auswirkungen wären dennoch weitläufig: So richtig unangetastet bliebe wohl nur das Reality-TV. (sh)

Beim letzten Streik der Drehbuch-schreiber:innen gab es bei den TV-Sendern statt neuer Folgen 100 Tage lang Schnee von gestern.